

همکاری
آلمان

DEUTSCHE ZUSAMMENARBEIT



Die Kompetenzeinheit Bauen in Afghanistan

Projekte, Dienstleistungen, Erfolge

Herausgegeben von:



Deutsche Gesellschaft
für Internationale
Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

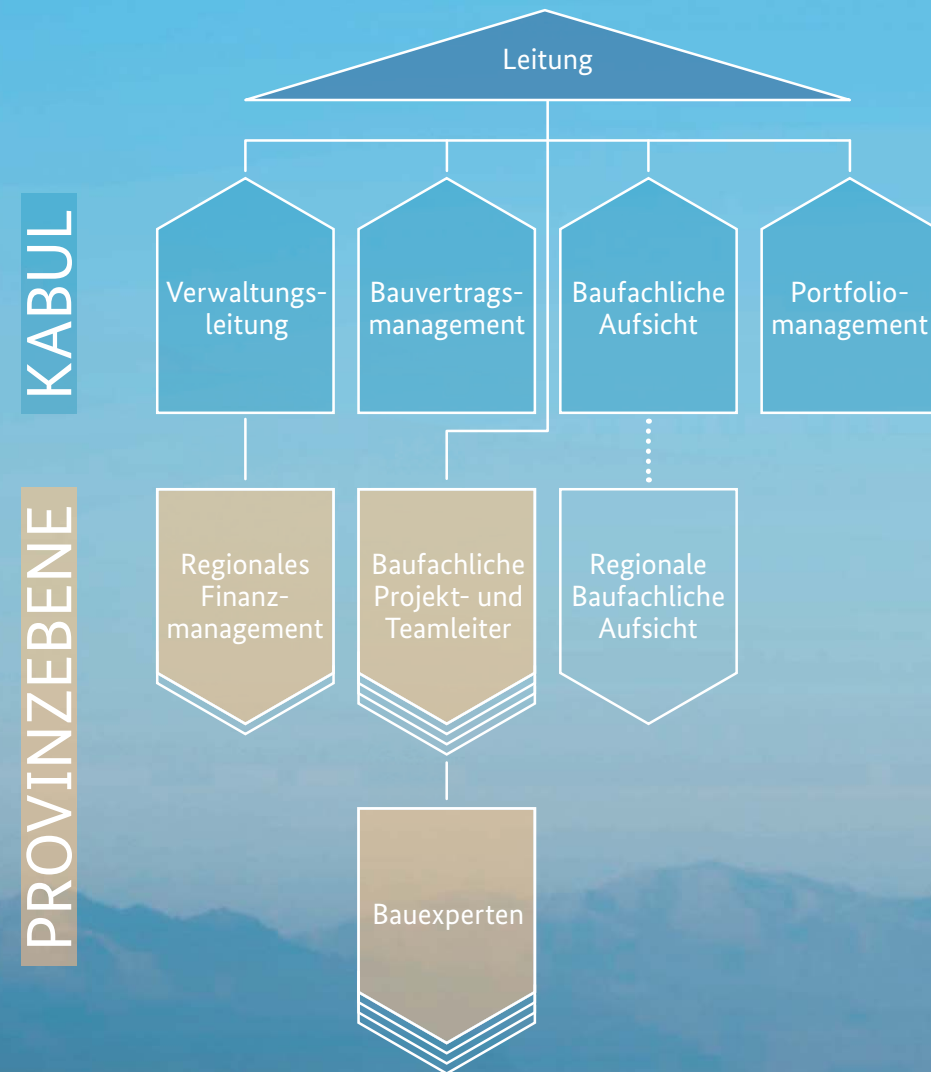
- *Wir bauen für unsere Auftraggeber in Afghanistan. Vom Konzept bis zur Schlüsselübergabe.*
- *Wir beraten zu allen Bau Themen und erbringen vor Ort das gesamte Spektrum baufachlicher Dienstleistungen.*
- *Wir übernehmen die Mandatar- und Aufsichtsfunktion und stellen sicher, dass ein Bauprojekt von Anfang bis Ende alle Qualitäts- und Transparenzkriterien erfüllt – bei Planung, Ausschreibung, Vergabe, Umsetzung und Abnahme.*
- *Wir sichern die kaufmännische Qualität des baubegleitenden Vertrags- und Finanzmanagements nach internationalen Standards.*
- *Wir fördern die langfristige Kompetenzentwicklung afghanischer Ingenieure und Architekten.*



Arbeitsschwerpunkte in Afghanistan



Die Kompetenzeinheit Bauen in Afghanistan



Wir sind dort, wo wir gebraucht werden

In keinem anderen Land hat die GIZ ein größeres Portfolio an Bauprojekten als in Afghanistan. Seit 2002 leistet die GIZ im Auftrag der Deutschen Bundesregierung dort einen umfangreichen Beitrag zum Aufbau einer öffentlichen Infrastruktur.



Im Jahr 2012 haben wir uns entschieden, die hierfür nötige baufachliche Expertise und die entsprechenden Durchführungskapazitäten in Form einer Kompetenzeinheit Bauen in Afghanistan direkt vor Ort vorzuhalten. Die Einheit hat ihren Sitz in Kabul und verfügt über Außenstellen in Mazar-e Sharif, Kunduz und Tarin Kowt. So sind unsere Architekten, Planer und Ingenieure immer präsent und können flexibel und schnell auf die Anforderungen unserer Auftraggeber reagieren.

Bauen in Afghanistan findet in einem kulturellen und politischen Umfeld statt, das viele Herausforderungen bereithält. Trotz aller Widrigkeiten müssen wir als GIZ sicherstellen, dass die von uns durchgeführten Projekte den Kriterien von Qualität, Transparenz, Nachhaltigkeit und Prüfbarkeit genügen, die unsere Auftraggeber zu Recht von uns erwarten. Dass wir vor Ort präsent sind, unser Handwerk verstehen und auch selber die Gummistiefel anziehen – das sind Qualitäten, die unsere Partner schon immer an der GIZ

geschätzt haben. Ein zusätzlicher Vorteil unserer dezentralen Struktur sind eine deutlich verbesserte Wirtschaftlichkeit und eine größere Schnelligkeit der Leistungserbringung.

So ist es uns zum Beispiel gelungen, für das Programm zur Stärkung der Verwaltungsbildung in nur 13 Monaten in Mazar-e Sharif ein vierstöckiges Fakultätsgebäude zu errichten, das über zwei Hörsäle für jeweils 200 Studenten verfügt. Es entspricht der deutschen Brandschutzverordnung und erhält sein Brauchwasser über eine mit Solarenergie betriebene Grundwasserpumpe. Das enge Zeitlimit konnte nur eingehalten werden, weil Entscheidungen vor Ort getroffen und umgesetzt wurden.

Für jede Studentin und jeden Studenten, die an der neuen Fakultät ihren Abschluss machen, jeden Landwirt, dessen Waren über eine unserer Straßen den Weg zum Markt finden, und alle Flugpassagiere, die im von uns errichteten Abfertigungsgebäude in Tarin Kowt ihr Gepäck entgegen nehmen, wird Entwicklungszusammenarbeit sichtbar und erfahrbar.

Mit dieser Broschüre möchten wir Ihnen einen Einblick in die Arbeit und das Leistungsangebot dieser Kompetenzeinheit geben.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen.

Dr. Reinhard Schrage
Abteilungsleiter

MARCUS LANGE

Leiter der Kompetenzeinheit
Bauen in Afghanistan



Die GIZ hat in den letzten Jahren viele Aufträge zum Aufbau einer öffentlichen Infrastruktur in Afghanistan durchgeführt. Welche Erfahrungen wurden dabei gemacht?

Das Land hatte vor allem in der Grundversorgung im Bereich Gesundheit, Bildung oder Wasser großen Bedarf an Unterstützung. Hier fehlt es an der nötigen Infrastruktur, ebenso wie im Bereich von Verkehrswegen oder der öffentlichen Verwaltung. Aber mit dem Bauen alleine ist es nicht getan. Wir haben immer wieder festgestellt, wie wichtig es ist, parallel zum Bauprozess auch die Weiterqualifizierung unserer afghanischen Partner sicherzustellen.

Das gilt natürlich insbesondere bei komplexen Vorhaben wie dem Bau einer neuen Staatsdruckerei in Kabul oder bei einem Flughafenterminal, den wir in der Provinz Uruzgan errichtet haben. Für unsere Abteilung ist diese baubegleitende Kapazitätsentwicklung im fragilen Umfeld eine neue Erfahrung, und wir haben dazu ein Leistungsangebot entwickelt, das sehr genau auf die Bedürfnisse unserer Partner zugeschnitten ist.

Was sind die größten Herausforderungen beim Bauen in Afghanistan?

Die GIZ ist kein Bauunternehmen. Wir begleiten bauliche Maßnahmen mit unseren Fachexperten von der Idee über die Planung und Vergabe hin zur Umsetzung und Abnahme. Vor Ort arbeiten wir mit kompetenten afghanischen Firmen, die

bereit und in der Lage sind, sich auf unsere Transparenz- und Qualitätsstandards einzulassen.

Unsere Prozesse sind an das deutsche Baurecht angelehnt, da wir überwiegend deutsche Steuermittel verwenden und von der Ausschreibung bis zur Übergabe an die afghanischen Partner einen sauberen Ablauf sicherstellen. Teilweise sehen wir, dass die Firmen, mit denen wir arbeiten, begrenztes Know-how haben, etwa bei Fragen zum Brandschutz, der Materialgüte oder der Statik. Dann greifen unsere Architekten und Ingenieure ein, denn bei Sicherheit und Qualität machen wir keine Kompromisse.

Lassen sich Ihre Erfahrungen auf andere Länder übertragen?

Viele Erfahrungen, die wir gesammelt haben, lassen sich auch auf andere Länder übertragen. Wenn der Umfang des Bauportfolios in einem Partnerland eine gewisse Größenordnung erreicht, sollte – wie in Afghanistan – die nötige baufachliche Expertise und kaufmännische Kompetenz im Baubereich vor Ort gebündelt werden: Baumaßnahmen sind oft großvolumige Aufträge und es gibt im Bauprozess immer wieder Entwicklungen, auf die gemeinsam flexibel und zeitnah reagiert werden muss: Das erspart unnötige Verzögerungen und damit verbundene Kosten. Das macht es zudem möglich, schon bei der Planung innovativ und angepasst zu beraten.



Unser Profil – Was wir tun

Seit Februar 2012 hat die Kompetenzeinheit ihren Sitz in Kabul. Sie verfügt über Außenstellen in Mazar-e Sharif und Kunduz. So ist sichergestellt, dass das Fachwissen der Experten so nah wie möglich am Ort der Leistungserbringung verfügbar ist.

Als integraler Bestandteil der Abteilung Infrastruktur, Nothilfe und Wiederaufbau erbringt die Kompetenzeinheit im Partnerland Afghanistan alle baufachlichen Dienstleistungen der Abteilung. Jedes GIZ-Vorhaben kann diese in Anspruch nehmen.

Überschreiten Bauprojekte einen bestimmten Auftragswert, so wird die Kompetenzeinheit zur Ausübung der Mandatar- und Aufsichtsfunktion automatisch eingeschaltet, um die baufachliche Qualität der Projekte zu gewährleisten. Zudem führt sie eigene Bauprogramme im Auftrag der Deutschen Bundesregierung durch.

Die Kompetenzeinheit Bauen in Afghanistan verfügt über eine eigene Verwaltung mit Buchhaltung sowie Vertrags- und Finanzmanagement. Bei öffentlichen Ausschreibungen und bei der Vertragsgestaltung findet eine enge Abstimmung mit der GIZ-Zentrale in Deutschland statt.

Im Jahresdurchschnitt beschäftigt die Kompetenzeinheit etwa 15 entsandte deutsche Mitarbeiter und Ingenieure, 55 afghanische Experten – Ingenieure, Architekten, Ausbilder und Verwaltungsmitarbeiter – sowie 30 internationale und afghanische Kurzzeitexperten.

Seit 2012 wurden bereits 132 Bauvorhaben fertig gestellt, 38 befinden sich gegenwärtig in der Durchführungsphase (Stand: März 2015). In Afghanistan ist die Kompetenzeinheit in 49 Distrikten von insgesamt neun Provinzen tätig.

Unterwegs in den Nordprovinzen

Kunduz ist Hauptstadt der gleichnamigen Provinz im Nordosten Afghanistans und ist in den letzten Jahren in Deutschland bekannt geworden, weil hier ein Kontingent der Bundeswehr als Teil des ISAF-Einsatzes stationiert war. Ein Großteil der deutschen, GIZ-unterstützten Infrastrukturförderung für die nördlichen Provinzen des Landes wurde von hier aus koordiniert.



Sport- und Freizeitanlage in Kunduz

Der Flughafen von Kunduz liegt auf einem Plateau oberhalb der Stadt. Eine kurze Autofahrt führt ins geschäftige Stadtzentrum, wo sich die Büro- und Wohnräume des Projektes zur Schaffung von Infrastruktur für staatliche Basisdienstleistungen befinden.

Von hier aus wurden in den letzten Jahren knapp 40 vom Auswärtigen Amt finanzierte Baumaßnahmen koordiniert. Dazu kamen etwa 20 weitere Bauvorhaben, die überwiegend vom Entwicklungsministerium gefördert wurden. Im Büro Kunduz laufen die Fäden zusammen bei Planung und Vorbereitung der Bauaktivitäten für die gesamte Provinz, aber auch für das weiter östlich gelegene Badakhshan sowie für die Provinzen Samangan und Takhar.

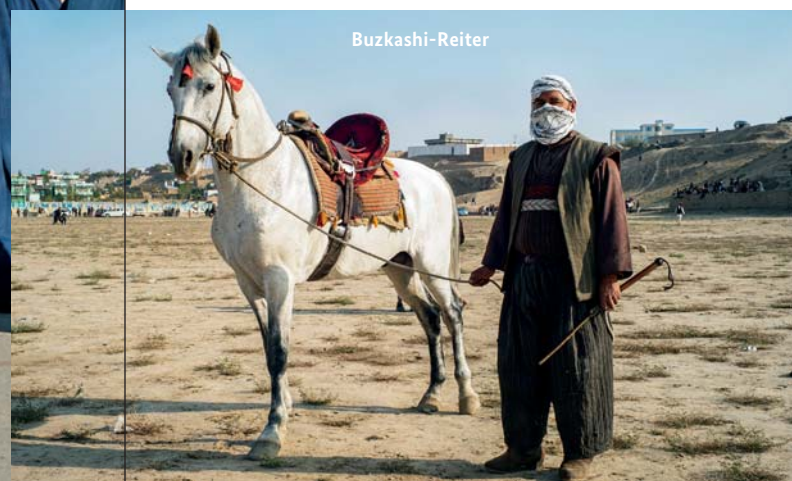
„Viele Probleme, unter denen mein Land leidet, sind auf Bildungsmangel zurück zu führen – auch die hohe Gewaltbereitschaft mancher Gruppen.“

Monir Chohan

Taloqan ist die Hauptstadt von Takhar und befindet sich eine Autostunde von Kunduz Stadt entfernt. Mandelbaumplantagen, Obstbäume und Reisfelder säumen die Straße. Die Provinz ist eine der fruchtbarsten des ganzen Landes.

Bereits 2011 entstanden hier mit Unterstützung der GIZ das Gebäude des städtischen Gerichts, eine Versammlungshalle für politischen Austausch und eine Fakultät für angehende Ingenieure an der lokalen Universität. Die

Bibliothek mit zwei großen Lesesälen und ein Universitäts-Sportplatz wurden 2014 vom deutschen Generalkonsul zusammen mit dem Dekan der Universität feierlich eröffnet. In der Bibliothek befindet sich inzwischen ein umfangreicher Bestand an Fachliteratur zu allen Studiengängen, und es gibt getrennte Lesesäle für Studentinnen und Studenten mit jeweils eigenem Zugang zur Buchausgabe. Die Bibliothekare wurden in einem mehrmonatigen Ausbildungsgang von deutschen Experten geschult. Der Sportplatz mit einer großzügigen Tribüne wird nicht nur von den Studenten genutzt, sondern steht auch der Bevölkerung von Taloqan offen und bietet Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung und Erholung.



Buzkashi-Reiter



Unterricht an der Universität Taluqa



Getrennte Lesesäle für Männer und Frauen

Neben der Förderung von Infrastruktur in den Bereichen Recht und Bildung unterstützt das Programm bauliche Maßnahmen zur Gesundheitsversorgung, insbesondere für Frauen: Im Distrikt Khanabad, der entlang der Route von Kunduz nach Taluqa liegt, wurden dafür bestehende Gesundheitszentren ausgebaut und mit Umfriedungsmauern versehen, um die Privatsphäre der Frauen zu schützen. Sie ist ein unumstößliches Gut in der traditionell geprägten Gesellschaft, und nur wenn sie gewährleistet ist, können auch Patientinnen die Dienstleistungen der Zentren in Anspruch nehmen. Dieses Problem hat in der Vergangenheit landesweit zu einer hohen Mütter- und Kindersterblichkeit beigetragen. Das Beispiel zeigt, dass es wichtig ist, bereits bei der Planung von Fördermaßnahmen kulturelle Aspekte aufzugreifen und als deutscher Part-

ner die Bedürfnisse der afghanischen Seite genau zu kennen. Gleich nach der Eröffnung der Zentren zeigte der Andrang an Patientinnen, wie hoch der Bedarf tatsächlich ist.

Um auch in entlegenen, schwer zugänglichen Gebieten erfolgreich und fristgerecht arbeiten zu können, ist ein guter Draht zu den afghanischen Partnern und eine enge Zusammenarbeit mit den lokalen Kolleginnen und Kollegen notwendig. Diese hat sich auch beim Aufbau einer schulischen Infrastruktur bewährt – von 2012 bis 2013 entstanden in Khanabad zwei Mädchen- und zwei Jungenschulen sowie ein Verwaltungszentrum. Die Bautätigkeiten erfordern eine kontinuierliche, oft tägliche Begleitung, um die hohe Bauqualität und ein Verfahren zu gewährleisten, das an das deutsche Baurecht angelehnt ist. So häufig

QUADRATULLAH DANYAR

Stellvertretender Dekan der Universität von Taluqa

Herr Danyar, wie viele Studenten gibt es an Ihrer Universität?

Zurzeit sind es 5.000 Studentinnen und Studenten, die hier gemeinsam lernen. 700 von ihnen haben im letzten Semester einen Abschluss gemacht.

Die jungen Männer studieren vor allem Agrar- und Ingenieurwissenschaften, die meisten ihrer Kommilitoninnen möchten Lehrerinnen werden.

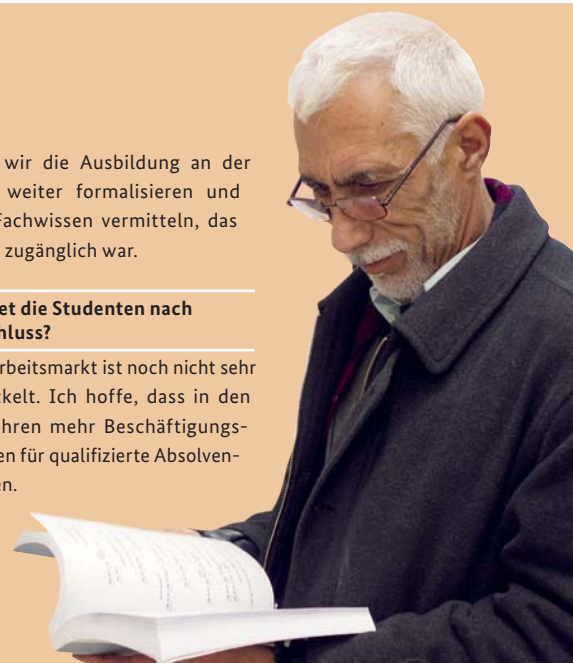
Vor welchen Herausforderungen steht der Lehrbetrieb?

Wir müssen vor allem Anschluss an internationale Standards finden. Die neue Bibliothek mit Fachliteratur auf Englisch, Dari und Paschtu ist dabei ein wichtiger Schritt.

So können wir die Ausbildung an der Universität weiter formalisieren und modernes Fachwissen vermitteln, das vorher nicht zugänglich war.

Was erwarten die Studenten nach ihrem Abschluss?

Der lokale Arbeitsmarkt ist noch nicht sehr weit entwickelt. Ich hoffe, dass in den nächsten Jahren mehr Beschäftigungsmöglichkeiten für qualifizierte Absolventen entstehen.



wie möglich sind deswegen die internationalen Ingenieure selber auf den Baustellen präsent. Wenn die volatile Sicherheitssituation dies nicht zulässt, können sie sich auf ihre afghanischen Teamkollegen der GIZ verlassen, die beständig nach internationalem Standard weitergebildet werden, und darauf, dass die lokalen Ältesten sich für das Projekt einsetzen und den freien Zugang wieder herstellen.

Monir Chopan, Leiter der Bildungsbehörde von Khanabad, erinnert sich gerne an die Zusammenarbeit beim Schulbau. „Wir wissen es zu schätzen, dass unsere deutschen Partner trotz der schwierigen Umstände selber raus gehen, um den Baufortschritt zu kontrollieren. Und auch die afghanischen Ingenieure der GIZ haben einen sehr guten Job für uns gemacht.“

Um in die Kleinstadt Imam Sahib zu kommen, durchfährt man eine sanfte Hügellandschaft, in der bis heute die Kuchi-Nomaden ihre Herden weiden. In der kurz vor der Grenze zu Tadschikistan gelegenen Stadt befindet sich ein weiteres Bauprojekt. Im Winter sind die Straßen hier kaum befahrbar; die Verkehrswege in und um Imam Sahib versanken bisher

„Ich bin mir sicher, dass dies erst der Anfang ist und dass die Bedeutung der Stadt als Warenumschiagspunkt weiter wachsen wird.“

Sofi Manan

Verkehrswege gar nicht bewusst sind. Unsere Kinder können nun sicher zur Schule, unsere Frauen auf die Märkte – und ich selbst auf den Buzkashi-Turnierplatz in Kunduz, den doch auch die Deutschen neu gestaltet haben,“ fügt er lachend hinzu.

Das Straßennetz im Distrikt Imam Sahib wird weiter ausgebaut.



Projekt: Stärkung der Infrastruktur für staatliche Basisdienstleistungen in Nord-Afghanistan

Auftraggeber: Auswärtiges Amt

Partner: Stadt- und Gemeindeverwaltungen

Laufzeit: 2010 bis 2016



Bauen für EZ-Vorhaben in Afghanistan

Mazar-e Sharif hat in den letzten Jahren einen wirtschaftlichen und sozialen Aufschwung erlebt. Nirgends im Land ist die rasche Entwicklung des „neuen“ Afghanistans so deutlich zu erleben wie hier. Die Infrastruktur der Stadt ist enorm ausgebaut worden, die knapp 270.000 Einwohner haben einen verhältnismäßig hohen Lebensstandard, und mit der Blauen Moschee verfügt Mazar-e Sharif über einen für Sunniten, Schiiten und Aleviten gleichermaßen wichtigen Wallfahrtsort.



Die Balkh-Universität

Noch sind vom neuen Studentenwohnheim am Stadtrand von Mazar-e Sharif nur das Fundament, das gemauerte Eingangsportale und einige Rohranschlüsse zu sehen. Es soll Anfang 2016 an die Balkh-Universität übergeben werden und dann auf einer Gesamtgeschossfläche von 10.000 m²

400 Studentinnen und Studenten Wohn- und Schlafräume bieten. Der vierstöckige Bau wird je nach Gewerk – Rohbau, Elektrik und technischer Gebäudeausstattung – von verschiedenen afghanischen Firmen aus Mazar-e Sharif

errichtet. Wie in der Kompetenzeinheit üblich, haben sie den Auftrag dazu nach einem öffentlichen Ausschreibungsverfahren erhalten. Die Bauleitung und fachliche Begleitung wird durch das deutsche und afghanische Mitarbeiter umfassende Ingenieursteam der Kompetenzeinheit geleistet. Der Geschäfts-

führer der Rohbau-Firma, Jamal Amini, erklärt die Zusammenarbeit anhand eines Beispiels: „Der komplette untere Bereich des Gebäudekomplexes weist nun eine wasserabweisende Spezialversiegelung auf. Das ist in Afghanistan normalerweise nicht üblich, aber meine deutschen Kollegen haben darauf bestanden

und uns in der Umsetzung beraten.“

In einem viergeschossigen Gebäude nebenan befindet sich die Fakultät für Verwaltung. Auch dieses Gebäude wurde von der Kompetenzeinheit Bauen in Afghanistan

innerhalb einer Bauzeit von gerade einmal zehn Monaten errichtet. Es entspricht internationalen Standards und verfügt neben zahlreichen Seminarräumen, einem Verwaltungstrakt und einer zweigeschossigen Fachbibliothek auch über Auditorien für die 400 Studentinnen und Studenten. Der Lehrbetrieb läuft bereits.

„Wir haben Null-Toleranz beim Thema Korruption. Das wissen alle, und es macht unsere Arbeit in vielerlei Hinsicht einfacher.“

Paul Jakulis



VERWALTUNGSFAKULTÄT UNIVERSITÄT BALKH

- Barrierefreier Zugang zu den Seminarräumen
- Auditorien für 400 Personen
- Moderner Verwaltungsbereich
- Zweistöckige Fachbibliothek



Versammlungshalle in Taloan

Leistungen für Programme und Vorhaben der Entwicklungszusammenarbeit

Anders als bei Baumaßnahmen, für welche die Kompetenzeinheit Bauen in Afghanistan direkt von einem deutschen Ministerium beauftragt wird, ist der Bau der Verwaltungsfakultät und der zugehörigen Wohnheime Teil eines umfassenderen Programms zur Förderung der afghanischen Verwaltungsbildung, das über das vom GIZ-unterstützten Vorhaben zur Stärkung der Verwaltungsbildung gesteuert wird. Die Kompetenzeinheit übernimmt damit das komplette fachliche und logistische Management und ist für den Bau von A bis Z verantwortlich, das heißt von der Koordinierung der Planung über die Durchführung der Ausschreibung bis hin zur Fertigstellung und Übergabe. Für andere Vorhaben ist dies eine Entlastung, denn Bauen in der Entwicklungszusammenarbeit erfordert vor allem Erfahrung. Schon bei der Ausschreibung eines Projektes muss mit großer Sorgfalt vorgegangen werden, denn nur so können im Falle von Schäden und Mängeln spätere Gewährleistungsansprüche geltend gemacht werden.

Paul Jakulis, ein britischer Mitarbeiter im Büro Mazar-e Sharif, beschreibt das Verhältnis zu den GIZ-Schwesterprojekten: „Die Kolleginnen und Kollegen in den Vorhaben können sich ganz auf die Beratung der afghanischen Partner konzentrieren und sind praktisch

für die inhaltlichen Beratungsleistungen, Organisationsentwicklungen oder fachlichen Aus- und Weiterbildungen des Personals, also die ‚Software‘, zuständig. Wir als Kompetenzeinheit kümmern uns um die bauliche Infrastruktur, also um die ‚Hardware‘.“

Unter seiner Aufsicht sind in der Provinz Balkh auch vier Gebäude zur traditionellen Rechtsvermittlung im Auftrag des GIZ-unterstützten Vorhabens zur Förderung der Rechtsstaatlichkeit entstanden. Staatliche Institutionen sind hier schwach und werden mit Misstrauen beäugt. Die Gebäude, die sogenannten Huquqs, werden nun von den Afghanen in einem quasi vor-juristischen Verhandlungsprozess genutzt, um Rechtsstreitigkeiten beizulegen, ohne staatliche Gerichte anzurufen. Im Vorhaben war man mit diesem Modell der Leistungsvergabe an die Kompetenzeinheit so zufrieden, dass weitere vier Gebäude im Auftrag der niederländischen Regierung errichtet wurden.



WOLFGANG RUTH

Projektmanager in Mazar-e Sharif

Was sind denn für Sie die Herausforderungen beim Bauen im Entwicklungskontext?

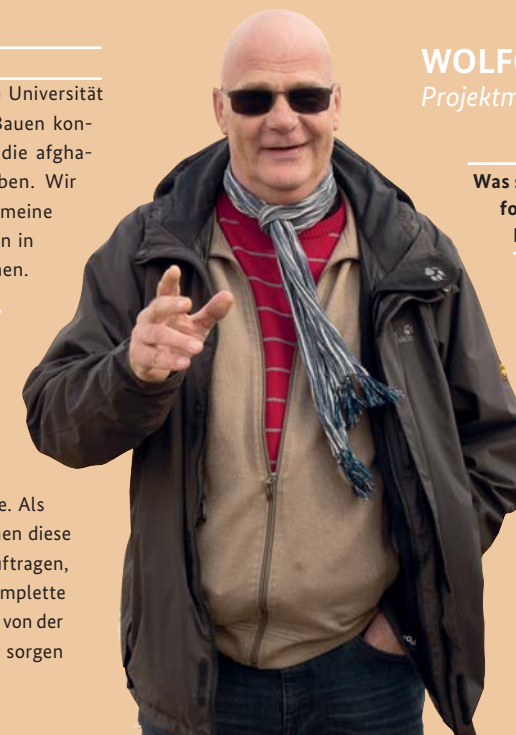
Ganz so einfach wie das Bauen in Deutschland ist es tatsächlich nicht. Hier ist es schwierig, an hochwertige Baumaterialien zu kommen, Rechtslagen sind oft unklar, und man muss viel Zeit in die Qualifizierung der eigenen Mitarbeiter und sogar der Ingenieure unserer Partnerfirmen stecken. Nur so können wir den hohen Ansprüchen gerecht werden, die unsere internen Kunden an uns stellen, und, die ich auch an meine eigene Arbeit habe.

Was reizt Sie an Ihrer Tätigkeit?

Bei den beiden Gebäuden für die Universität Balkh kann ich mich ganz aufs Bauen konzentrieren und mein Wissen an die afghanischen Teamkollegen weitergeben. Wir werden nicht ewig hier sein, und meine Kollegen von heute sollen morgen in der Lage sein, meinen Job zu machen.

Was bringt es einem Programm, wenn es Sie mit ins Boot holt?

Viele Kollegen in der GIZ haben Bedenken, sich auf das Abenteuer Bauen einzulassen. Jeder, der schon einmal selbst gebaut hat, weiß bestimmt, was ich meine. Als Kompetenzeinheit nehmen wir ihnen diese Sorgen ab, denn wenn sie uns beauftragen, geht die Verantwortung für die komplette Leistungserbringung an uns über – von der Planung bis zur Bauabnahme. Wir sorgen für das bestmögliche Ergebnis.



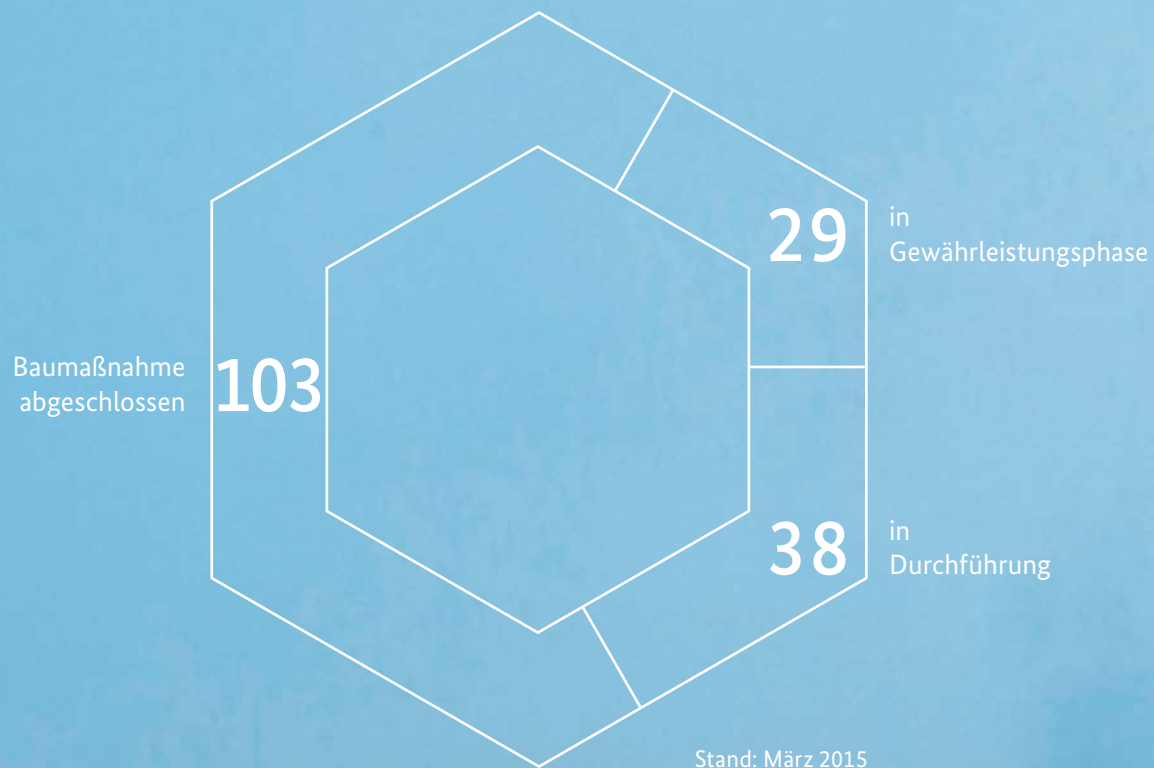
Ein weiteres Beispiel der Zusammenarbeit mit GIZ-unterstützten Vorhaben ist der vom deutschen Entwicklungsministerium finanzierte Regionale Kapazitätsentwicklungsfonds. In seinem Auftrag sind in der Provinz bereits eine Radio- und Fernsehstation, eine Bibliothek und das Provinzparlament entstanden. Weitere bauliche Maßnahmen wurden vom Programm in den letzten Jahren zudem für die Provinzen Kunduz, Takhar und Faizabad in Auftrag gegeben. In einem Land wie Afghanistan, in dem die GIZ sehr viele Bauaufträge für die deutsche

Bundesregierung und aus sogenannten Kofinanzierungen mit anderen Geberländern umgesetzt – von kleinen Verwaltungsgebäuden bis zu Schulen und Universitätsgebäuden – macht es sich bezahlt, die komplette Bauumsetzung an ein im Baubereich hoch spezialisiertes Team zu delegieren. Dessen Mitarbeiter wissen, worauf es beim Bauen in Entwicklungsländern ankommt, und können flexibel auf mögliche Probleme reagieren. Das spart Geld und geht schneller, vor allem aber sichert es die Qualität der Ergebnisse.

Aus dem Regionalen Kapazitätsentwicklungsfonds wird der Bau von Verwaltungsbüros finanziert.



Bauverträge der Kompetenzeinheit seit 2012



55 afghanische, und **15** entsandte GIZ-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind für die Kompetenzeinheit in Afghanistan im Einsatz.

230 Schülerinnen und Schüler machen eine Ausbildung an der neuen Berufsschule in Tarin Kowt.

880 erlernen berufspraktische Fähigkeiten als Teil ihrer non-formalen Ausbildung.

Rund **175** Fälle werden pro Monat im neuen Gerichtsgebäude von Taloqan verhandelt.

5 Fluggesellschaften fliegen inzwischen den Passagierflughafen von Tarin Kowt an. Anfang 2014 waren es nur zwei.

92 Kilometer gebaute National-, Provinz- und Gemeindestraßen.

400 Anzahl der Studentinnen und Studenten, die in den Auditorien der Universität Balkh Platz finden.

920 Jungen und Mädchen besuchen die drei von der GIZ gebauten Schulen im Distrikt Khanabad.

155 junge Frauen besuchen IT- und Textilverarbeitungskurse an der Berufsschule Uruzgan.

6.500 Fahrzeuge passieren täglich die neu asphaltierte Dawra-Straße, die das Stadtzentrum von Kunduz mit dem Flughafen und dem Umland verbindet.

Als Auslandsmitarbeiter in Afghanistan



SEBASTIAN KEßLER

Verwaltungsleiter der
Kompetenzeinheit in Kabul

Wie gehen Sie mit der angespannten Sicherheitslage um?

In Deutschland hört man aus Afghanistan vor allem schlechte Nachrichten. Wenn man hier ist, relativiert sich dieser Eindruck. Allerdings unterliegt unser Leben vielen Einschränkungen, damit wir nicht in bedrohliche Situationen geraten. Ich fühle mich nicht bedroht, begegne dem aber mit Respekt.

Als Verwaltungsleiter haben Sie oft mit lokalen Auftragnehmern zu tun. Wie ist die Zusammenarbeit?

Ich habe den Eindruck, dass viele Firmen gerne für uns arbeiten, und das nicht nur wegen des Geldes. Im Gegensatz zu manchen anderen ausländischen Organisationen versuchen wir so weit wie möglich die normalen Marktpreise zu zahlen. Aber man hält uns für sehr korrekt, und das wird geschätzt.

LIVIA RADO

Finanzbuchhalterin in
Uruzgan

Was gefällt Ihnen an Ihrer Arbeit?

Ich habe schon vor meiner Zeit bei der GIZ in der Finanzbuchhaltung gearbeitet, erst im Südsudan, anschließend in Sierra Leone. Das mache ich immer noch, aber zusätzlich berate ich auch unsere Partnerorganisationen in Tarin Kowt bei deren Verwaltung. Das gefällt mir besser.

Haben Sie sich daran gewöhnt, ein Kopftuch zu tragen?

Daran habe ich mich so gewöhnt, dass ich sogar oft vergesse, es abzunehmen. Es ist ein Brauch hier, und ich respektiere ihn. Das Tuch gibt mir auch ein Gefühl der Sicherheit, wenn ich mich außerhalb des Büros bewege.

Worauf müssen Sie verzichten?

In Tarin Kowt gibt es außerhalb des Komplexes, in dem wir wohnen und arbeiten, keine Möglichkeit für Aktivitäten. Aber wir haben einen Fitnessraum, eine Videosammlung und funktionierendes Internet. Das ist viel wert.



RALPH MUTZ

Projektmanager im
Büro Kunduz

In Kunduz wird im Erdgeschoss gearbeitet und im ersten Stock gewohnt. Wie ist es, auf so engem Raum gemeinsam zu leben?

Wir leben hier wie auf einem Schiff. Im Bundeswehrcamp war das damals anders, dort waren sehr viele Leute untergebracht, Männer und Frauen. Das Camp war wie ein Flugzeugträger, unser Büro ist eher ein Fischkutter. Man muss hier darauf achten, dass man genügend Bewegung bekommt. In meinem Zimmer habe ich einen Fitnesstrainer, und zum Glück hat das Büro viele Treppen.

Welche Voraussetzungen muss man dafür mitbringen?

Wir sind hier in Kunduz drei Entsandte, die gemeinsam wohnen und arbeiten. Eine klare Trennung von Arbeit und Freizeit gibt es unter diesen Umständen nicht. Da ist es ganz wichtig, dass wir uns gegenseitig viel Freiheit lassen. Abends essen wir zum Beispiel meistens getrennt. Wenn man zu viel Zeit gemeinsam verbringt, können Konflikte entstehen. Jeder von uns muss Rücksicht nehmen und auch mal zurückstecken können.



Uruzgan – Eine Provinz sucht den Anschluss

Die Stadt Tarin Kowt liegt in einer südlichen Bergregion Afghanistans. Sie ist Hauptstadt der entlegenen, traditionell ausgerichteten Provinz Uruzgan, in der man sich stark in Richtung Kandahar und Pakistan orientiert. Wer hier baut, muss noch mehr als in anderen Regionen in die Qualifikation der Menschen investieren, denn bisher gibt es in Uruzgan kaum Fachkräfte, die moderne Gebäude betreiben und instand halten können. Finanziert von Deutschland und den Niederlanden hat die GIZ-Kompetenzeinheit Bauen in Afghanistan am Flughafen von Tarin Kowt ein funktionales Passagierterminal errichtet. Am Rande der Stadt entstand ein fachübergreifendes Berufsschulschulzentrum für 750 Schülerinnen und Schüler.



Es waren die Niederländer, die im Rahmen des internationalen ISAF-Einsatzes Verantwortung für die Provinz Uruzgan übernommen hatten. Sie ist eine der am wenigsten entwickelten Provinzen Afghanistans. Die Verkehrsanbindung an den Rest des Landes ist schlecht, der Bildungsstand der Bevölkerung niedrig. Um diesen Entwicklungshemmnissen zu begegnen, förderte die Regierung der Niederlande unter anderem die Bereiche Infrastruktur-entwicklung und berufliche Bildung. Das neue Abfertigungsterminal für Flugpassagiere soll den Flughafen für den zivilen Luftverkehr erschließen und dazu beitragen, die Provinz aus ihrer Isolation zu befreien. Im kürzlich eröffneten Berufsschulzentrum können Jugendliche eine berufspraktische Ausbildung machen, die ihnen Einkommensmöglichkeiten und damit neue Lebensperspektiven erschließt. In Kooperation mit dem deutschen Auswärtigen Amt wurde die GIZ mit der Durchführung beider Vorhaben, dem Bau und anschließenden Qualifizierungs-



maßnahmen zum Betrieb und Management der Gebäude beauftragt.

„Eine verlässliche und sichere Fluganbindung an Kabul, Kandahar und Herat ist ungemein wichtig für unsere Provinz.“

Esmatullah Khan

Flughafenanlage Tarin Kowt

Mitte 2014 ging das neue Flughafengebäude nach nur zehnmonatiger Bauzeit in Betrieb. Es ist nach internationalen Standards ausgestattet und bietet auf 3.000 m² die Möglichkeit, täglich bis zu

900 Passagiere abzufertigen.

Fünf afghanische Fluglinien haben den Flugbetrieb aufgenommen, und sechs Mal in der Woche wird Uruzgan nun von Kabul und aus Kandahar angeflogen.

Welche Art von Trainings führen Sie in Tarin Kowt durch?

Ich schule das Sicherheitspersonal an der Gepäckdurchleuchtungsmaschine, zeige ihnen, wie man Metalldetektoren korrekt benutzt und wie man verdächtige Personen erkennt. Außerdem in der sogenannten air-side security, also der Sicherheit auf dem Flugvorfeld.

Was ist Ihr Hauptberuf?

Ich bin seit 2009 am internationalen Flughafen von Kabul angestellt und seit einiger Zeit dort als Schichtleiter verantwortlich für die Sicherheit bei der Passagierabfertigung. Als Trainer kann ich arbeiten, weil ich eine Zertifizierung nach den Standards der Internationalen Zivilluftfahrtorganisation ICAO durchlaufen habe.



AHMAD SEAR ARYAN

Trainer für Flughafensicherheit

Warum ist diese Standardisierung der Passagierkontrolle so wichtig?

Das hat zwei Gründe: Erstens müssen die Fluggesellschaften sich darauf verlassen, dass die Sicherheit am Flughafen Tarin Kowt nach internationalen Standards gewährleistet ist. Sonst werden sie ihn nicht anfliegen. Zweitens sollen sich die Passagiere sicher fühlen. Um nach Kandahar, Kabul oder – wie geplant – nach Herat zu kommen, können sie zwischen Straße und Flugzeug wählen. Da gibt es einen Wettbewerb. Wenn wir wollen, dass sie sich für den zunächst einmal teureren Luftweg entscheiden, müssen wir sie von der Sicherheit dieses Verkehrsmittels überzeugen.



Die Hauptstraße von Tarin Kowt

Inzwischen arbeiten hier 19 Afghanen dauerhaft. Die neuen Arbeitskräfte werden von internationalen und afghanischen Experten zu den Themen Flugsicherung, Passagierabfertigung sowie zu IT- und Gebäudemanagement begleitet und fortgebildet. Esmatullah Khan ist ausgebildeter Fluglotse und leitet das neue Terminal. „Es war sehr schwer, auf dem lokalen Arbeitsmarkt qualifizierte Mitarbeiter zu finden, die den Flughafen betreiben können“, sagt er. „Wir versuchen es trotzdem, und die GIZ hilft uns bei den nötigen Qualifizierungsmaßnahmen. Die Nachfrage nach Flügen wird von Woche zu Woche größer, nachdem die einheimische Bevölkerung erkannt hat, dass mit dem Flughafen wirklich eine zuverlässige, schnelle und sichere Alternative zur mühsamen und oft gefährlichen Fahrt über die Straße nach Kandahar entstanden ist.“

Berufsschulzentrum Uruzgan

Der Gebäudekomplex der Berufsschule von Tarin Kowt befindet sich außerhalb der Stadt. Zwei Hauptgebäude und fünf Werkstattgebäude sind auf dem großzügigen Gelände auf einer Anhöhe bis Anfang 2013 entstanden. Die für 750 Schülerinnen und Schüler ausgelegten Unterrichtsräume und Werkstätten wurden nicht nur aus architektonischer Sicht innovativ geplant und gebaut, sondern sind auch

technisch ideenreich ausgestattet: So verzichtet der Gebäudekomplex – trotz der im Sommer herrschenden 45 Grad Celsius – auf eine künstliche Klimatisierung. Er wurde mit einem System natürlicher Entlüftung versehen, sodass selbst bei extremer Außentemperatur ein angenehmes Raumklima herrscht. Der Lehrbetrieb ist an das in Deutschland bewährte duale System angelehnt und setzt vor allem auf eine praxisnahe Ausbildung. Auch hier hat es sich als schwierig herausgestellt, Lehrkräfte für die geplanten formalen Ausbildungsgänge Elektrik, Automechanik, Landwirtschaft und Bauwesen zu finden. Das Projekt unterstützte das Bildungsministerium deswegen dabei, in Tarin Kowt und den Nachbarprovinzen geeignete Lehrkräfte zu identifizieren und zu qualifizieren. Derzeit erhalten zwölf der Lehrkräfte die nötigen Zusatzqualifikationen, während sie zusammen mit weiteren Kollegen bereits die erste Jahrgangsstufe von 230 Schülern unterrichten.

Jugendliche, die nicht die formale Voraussetzung für den Besuch einer Berufsschule erfüllen, können in einem eigens hierzu eingerichteten Teil des Schulgeländes an sechsmonatigen, non-formalen Grundkursen teilnehmen, die an den Bedürfnissen des lokalen Marktes ausgerichtet sind. Dafür wurden



Um Kosten für eine künstliche Klimatisierung zu vermeiden, kann die warme Luft durch vertikale Schächte unter das tonnenförmige Dach aufsteigen und wird dort abgeleitet.



zum Beispiel Automechaniker aus Tarin Kowt als Ausbilder angestellt, die Schüler in Zweiradmechanik und Schweißen ausbilden, oder ihnen beibringen, wie man dieselbetriebene Stromgeneratoren repariert. Etwa 880 Schüler nehmen derzeit an diesen Ausbildungsgängen teil, die auch in den Fächern Klempnerei, Englisch, Textilverarbeitung, Computernutzung und Betriebswirtschaft angeboten werden.

Um sicherzustellen, dass alle Qualifizierungsbeiträge des GIZ-unterstützten Vorhabens für den Flughafenbetrieb und das Berufsschulzentrum auch den nationalen und internationalen Standards entsprechen, betreibt das Vorhaben eine intensive Netzwerkbildung, etwa mit den Kabuler Ministerien, den von der Bundesregierung geförderten Vorhaben zur Berufsbildung und zur zivilen Luftverkehrs-

aufsicht sowie der afghanischen nationalen Landwirtschaftsaufsicht. „Es ist nicht immer leicht, Erfolge in der Zusammenarbeit zu messen“, meint Asif Nang, der Vize-Minister für Berufsbildung, „Aber wenn ich hier nur die Zahlen von weit über 700 Schülerinnen und Schülern, die 2014 in den Genuss einer Ausbildung in Uruzgan gekommen sind, für sich sprechen lasse, dann kann ich mit Sicherheit sagen, dass der Ansatz der GIZ nicht nur sehr schnell erste Ergebnisse zeigt, sondern mit einem attraktiven Ausbildungsangebot auch langfristig den wertvollen Bestand der Gebäude sichert. Mein Team und ich sind Dank des Flughafens nun in der Lage, uns in regelmäßigen Abständen vom weiteren Fortschritt zu überzeugen. Für uns hat dieses Modell Beispielcharakter, und auch andere Provinzen interessieren sich schon dafür.“



Projekt: Bau ziviler Komponenten für den Flughafen Tarin Kowt/Uruzgan

Auftraggeber: Auswärtiges Amt, ko-finanziert durch die Regierung der Niederlande

Partner: Ministerium für Verkehr und Zivilluftfahrt

Laufzeit: 2009 bis 2015

Projekt: Bau einer Berufsschule in Tarin Kowt/Uruzgan

Auftraggeber: Auswärtiges Amt, ko-finanziert durch die Regierung der Niederlande

Partner: Vizeministerium für Berufsbildung

Laufzeit: 2009 bis 2015

Bauen macht Entwicklung sichtbar

Tribüne am Buzkashi-Feld in Kunduz

Neben den Herausforderungen, die durch gewaltsame Auseinandersetzungen und interne Konflikte entstehen, hat das Land Afghanistan Eigenschaften, die es mit anderen Entwicklungsländern bzw. fragilen Staaten vergleichbar machen. Die zentralstaatliche Autorität ist in vielen Landesteilen schwach, und eine funktionierende öffentliche bauliche Infrastruktur ist noch kaum vorhanden oder wurde zerstört. So können Dienstleistungen in Bereichen wie Gesundheit und Justiz vielerorts nicht erbracht werden, es fehlt an Bildungseinrichtungen und einem ganzjährig nutzbaren Straßennetz. Öffentliche Plätze und Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung sind weitgehend nicht vorhanden.

Entwicklungsländer, die dies nicht aus eigener Kraft bewältigen und finanzieren können, benötigen Unterstützung bei der Wiederherstellung ihrer technischen und sozialen Infrastruktur. Noch ist das Ziel nicht erreicht, aber durch diese Art der Unterstützung ist

es beispielsweise Afghanistan gelungen, dem eigenen Anspruch an eine landesweite Schulpflicht, eine flächendeckende Gesundheitsversorgung und ein funktionierendes Rechtssystem ein Stück näher zu kommen. Wiederaufbauanstrengungen, zum Beispiel in den Gemeinden des Landes, können sich nun auf eine verbesserte Verkehrsinfrastruktur stützen; für den zivilgesellschaftlichen und politischen Austausch wurden Räume



Justizgebäude in Dawra



Passagiertransport am Flughafen Tarin Kowt

wie Versammlungshallen, Gemeinde- oder Provinzparlamentsgebäude geschaffen; es gibt Radiostationen und Parkanlagen. Durch diese Bauten wird Entwicklung sichtbar.

Darüber hinaus sind bauliche Maßnahmen auch im Kleinen eine wertvolle Ergänzung zu laufenden Beratungsprogrammen der Entwicklungszusammenarbeit: Bei der Förderung eines dualen Berufsbildungsansatzes dienen wieder hergerichtete Werkstätten der praktischen Einübung des Gelernten. Eine Unterstützung zur Currikulaentwicklung und Lehrerausbildung im Grundschulbereich findet in neu gebauten eingeschossigen Dorfschulen Anwendung und Verbreitung. Auch Beratungsvorhaben sind auf die Verfügbarkeit funktionaler Gebäude und moderner Infrastruktur angewiesen, um ihre Leistung erbringen zu können. Erst durch entsprechende Bauten bekommen sie ein „Dach“.

Bauen in der Entwicklungszusammenarbeit erfordert eine Planungs- und Durchführungskompetenz, die über die bloße baufachliche Expertise hinaus geht. Im Vordergrund stehen dabei immer die Bedürfnisse der Partner und Nutzer – aber auch die Rahmenbedingungen am Ort der späteren Baustelle. So kann fehlende Rechtssicherheit die Feststellung von



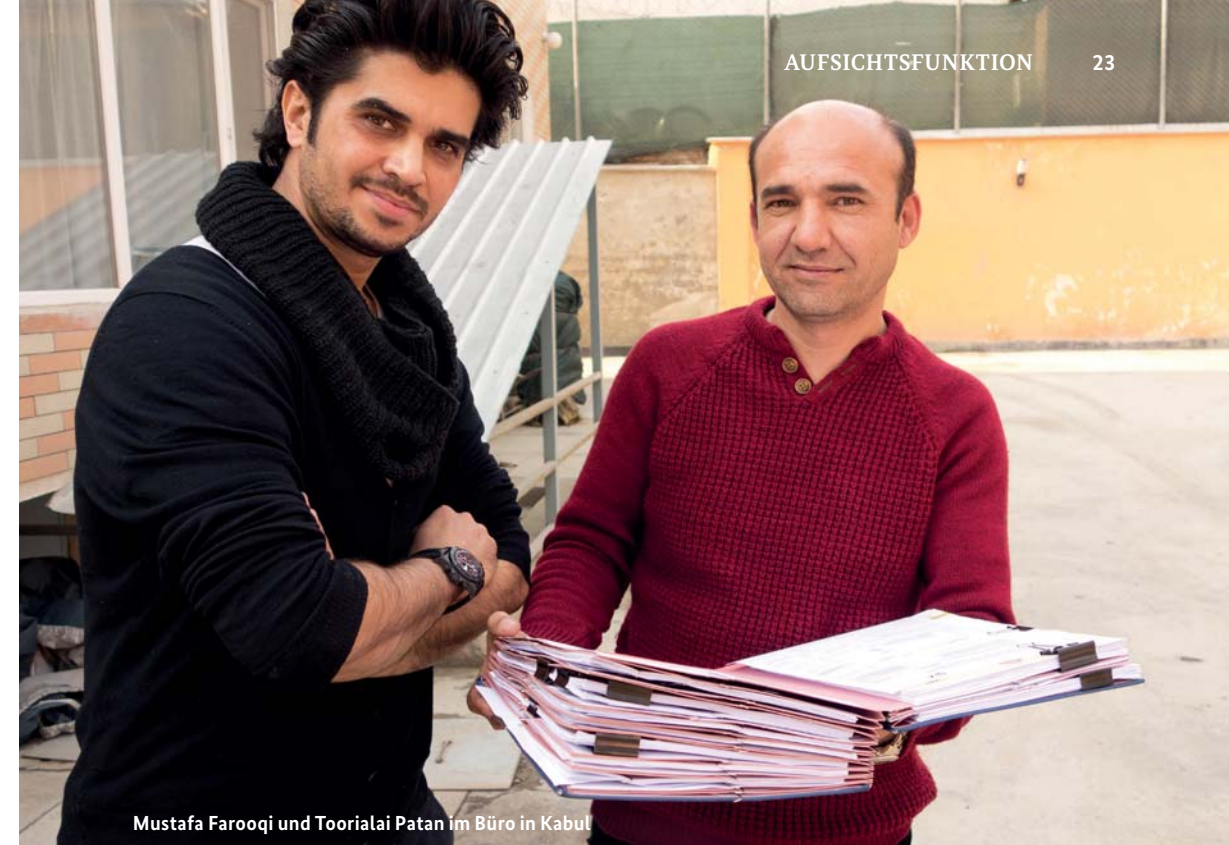
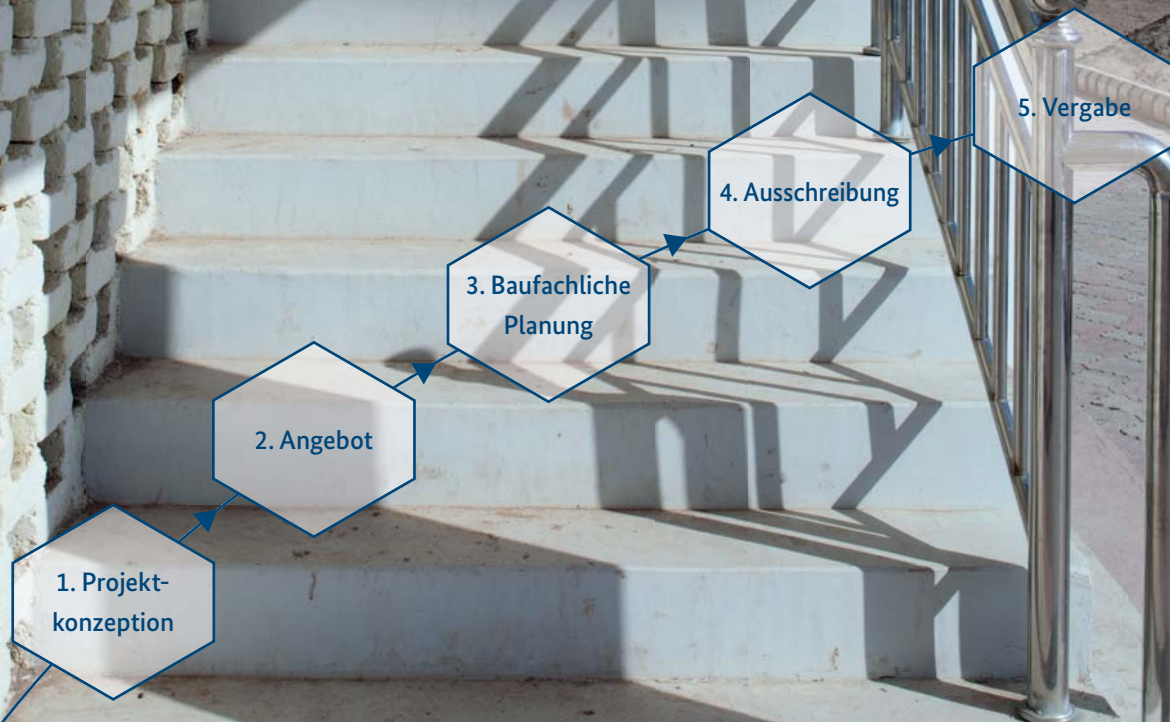
Verwaltungsgebäude in Khanabad

Landtiteln erschweren, oder es sind bei den Partnerbehörden keine Mittel zum späteren Betrieb des Gebäudes vorhanden. Mitunter gibt es kaum Verständnis für die Notwendigkeit unabhängiger Ausschreibungs- und Vergabeprozesse, oder es fehlt das Wissen zur Instandhaltung der Gebäude. Die GIZ baut angelehnt an das deutsche Baurecht, um die Qualität und Sicherheit von Gebäuden und Infrastrukturbeiträgen auch langfristig sicherzustellen. Das erfordert Vermittlungs- und Planungsprozesse, die auch vor und nach dem eigentlichen Bauen die Partner einbinden. Nachhaltigkeit hat hier oberste Priorität. Um sie sicherzustellen, braucht es innovative Lösungen, welche die späteren Betriebsausgaben gering halten, und die Installationen müssen dem Wissensstand der Benutzer entsprechen und einfach zu warten sein. Im Bedarfsfall müssen die Betreiber durch Maßnahmen der Kapazitätsentwicklung auf den Unterhalt der Gebäude vorbereitet werden.

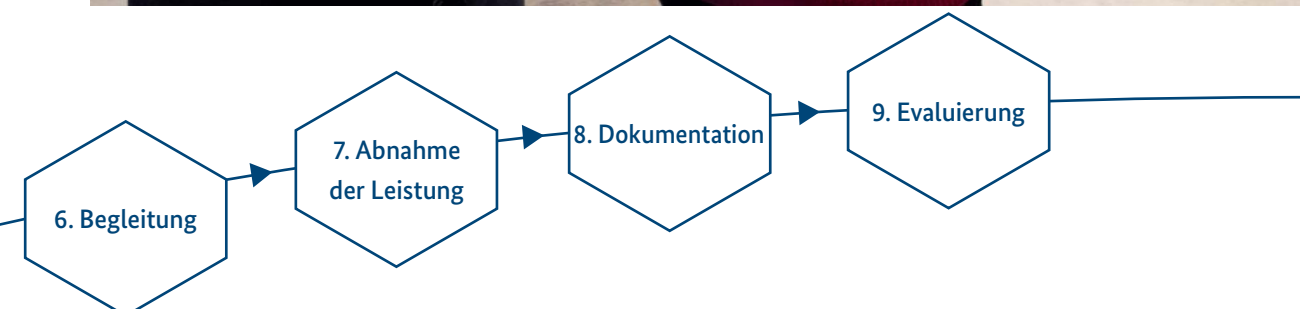
Oft sind dabei Details für den Erfolg oder Misserfolg eines Projektes entscheidend, und nur mit Erfahrungswissen aus der interkulturellen Zusammenarbeit gelingt es, diese zu berücksichtigen. Erst wenn in Planung, Umsetzung, Übergabe und Betrieb all diese Faktoren eingehen, kann das bestmögliche Ergebnis erreicht werden.

Mandatar- und Aufsichtsfunktion

Qualität und Transparenz: Als Teil des Bundesunternehmens GIZ stellt die Kompetenzeinheit für Afghanistan sicher, dass wesentliche baurechtliche Vorgaben und Standards eingehalten werden. Die Mandatar- und Aufsichtsfunktion umfasst die baufachliche Prüfung der bestimmungsgemäßen und wirtschaftlichen Verwendung von Bundesmitteln nach Angemessenheit, Transparenz, Nachhaltigkeit und Prüfbarkeit. In Afghanistan nimmt die Kompetenzeinheit diese Funktion in neun Phasen eines Bauprojektes wahr.



Mustafa Farooqi und Toorialai Patan im Büro in Kabul



Die Mandatar- und Aufsichtsfunktion wird durch Bauingenieure, Architekten und Bauvertragsmanager vor Ort wahrgenommen. Ihnen kommt zugute, dass sie langjährige Erfahrung mit Bauprojekten haben und die Besonderheiten und möglichen Fallstricke kennen.

Daher ist es Standard, dass bereits in der Angebotsphase einer großvolumigen Baumaßnahme die Kompetenzeinheit eingeschaltet werden muss, um Plausibilität und Auskömmlichkeit des Konzeptes zu prüfen. Wie schreibt man beispielsweise eine Heizungsanlage für ein dreistöckiges Gebäude aus? Wie legt man vertraglich fest, dass zehn

Prozent des von einem Bauunternehmer in Rechnung gestellten Betrages einbehalten werden, um sich für einen Zeitraum von zwei Jahren gegen mögliche Gebäudemängel abzusichern?

Schon in der Planungsphase müssen diese Aspekte berücksichtigt werden, und erst im Anschluss daran wird die formale baufachliche Freigabe („non-objection certificate“) erteilt.

Die weitere Wahrnehmung der Mandatar- und Aufsichtsfunktion in allen Phasen bildet die Grundlage für eine spätere baufachliche Revision.



Beispiele für GIZ-unterstützte Infrastrukturmaßnahmen



2011-2015

Provinz

Infrastrukturprogramm in Nord-Afghanistan

	Versammlungshalle in Taloqan	Takhar
	Gerichtsgebäude in Taloqan	Takhar
	Neubau der Verbindungsstrasse nach Khanabad	Kunduz
	Ausbau der Dawra-Straße	Kunduz
	Ingenieurwissenschaftliche Fakultät, Bibliothek und Sportanlagen der Universität Takhar	Takhar
	Straße von Chahar Darreh nach Mur Sheikh	Kunduz
	Ausbau des Straßennetzes in Imam Sahib	Kunduz
	Mädchenschulen und Verwaltungsgebäude in Khanabad	Kunduz
	Renovierung des Buzkashi-Feldes und Bau einer Sport- und Freizeitanlage	Kunduz
	Sanierung von Grundschulen und eines Ausbildungszentrums für Lehrer	Kunduz

Entwicklungsorientierte Not- und Übergangshilfe

	Flüchtlingsunterkünfte nach UN Vorbild	Balkh / Samangan
	Reparatur von Flüchtlingsunterkünften (in Beauftragung)	Balkh / Samangan
	Bau und Ausstattung einer Grundschule	Balkh
	Brunnenbauten zur Wasserversorgung	Balkh / Kunduz
	Tiefbrunnen	Balkh
	Wassernetzwerke inkl. Brunnen (in Beauftragung)	Balkh / Kunduz

Förderung der Rechtsstaatlichkeit

	Gerichtsgebäude	Samangan
	Huquq-Büros zur Lösung ziviler Streitfälle	Kunduz / Balkh
	Staatsanwaltschaft-Büros	Kunduz / Balkh
	Gebäude für die Justizverwaltung	Kunduz

Regionaler Kapazitätsentwicklungsfonds

	Bildungszentrum für Frauen in Taloqan	Takhar
	Verwaltungsgebäude der Umweltbehörde	Kunduz / Badakhshan
	Administrationsgebäude der Stadtentwicklungsbehörde	Kunduz / Badakhshan
	Gesundheitszentrum	Kunduz
	Mädchenschule Al-Jihad	Badakhshan
	TV- und Radiostation	Samangan
	Bibliothek	Balkh
	Provinzparlament	Balkh
	Distriktverwaltungsgebäude	Kunduz

2011-2015

Provinz

Stärkung der Verwaltungsbildung

	Verwaltungsfakultät und Studentenwohnheim	Balkh
	Renovierung und Umbau eines Instituts des öffentlichen Dienstes	Kabul

Förderung der Beruflichen Bildung

	Renovierung von Berufsschulen	Kabul
	Renovierung einer Blindenschule	Kabul
	Renovierung des Gas- und Ölinstituts	Balkh
	Renovierung eines Bau- und Geodäsie-Instituts	Kabul

Stärkung von Livelihood Systemen

	Renovierung und Umbau eines Administrationsgebäudes	Baghlan
--	---	---------

Weitere Beauftragungen

	Gebäude der Afghanischen Staatsdruckerei	Kabul
	Renovierung und Modernisierung von weiterführenden Schulen	Kabul
	Passagierterminal am Flughafen Tarin Kowt, Bau und Kapazitätsentwicklung	Uruzgan
	Berufsschule in Tarin Kowt, Bau und Kapazitätsentwicklung	Uruzgan

GIZ-interne Leistungen

	Bau des Deutschen Hauses	Kabul
	Umbau von GIZ-Programmbüros	Kabul / Balkh

2015-2016 (in Planung)

Provinz

	Oberschule in Aybak Stadt	Samangan
	Mittelschule im Distrikt Khoram	Samangan
	Grundschule mit Zufahrtsstraße im Distrikt Hazrat Sultan	Samangan
	Basisgesundheitszentren in den Distrikten Dareh Suf-e-Payne und Dareh Suf-es-Bala	Samangan
	Schaffung einer touristischen Infrastruktur für die Ausgrabungsstätte Takht-i-Rustam in Aybak	Samangan
	Wohnheim für Studentinnen an der Universität Sheberghan	Jawzjan
	Schulen im Distrikt Faizabad	Jawzjan
	Asphaltierung von Straßen im Distrikt Imam Sahib	Kunduz

„Die Kolleginnen und Kollegen in unseren Programmen vor Ort sind in der Regel keine Bauexperten. Ihre Hauptaufgabe ist die Beratung und Unterstützung unserer Partner. Aber da es in Afghanistan die Kompetenzeinheit gibt, können wir für unsere Auftraggeber auch größere Infrastrukturmaßnahmen durchführen und uns darauf verlassen, dass sie von Fachleuten umgesetzt werden, die ihr Handwerk verstehen. Das sichert die Qualität, und wir können uns auf die Beratung konzentrieren.“



Stefan Opitz
Abteilungsleiter Afghanistan und Pakistan



Impressum:

Herausgegeben von:

Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH
Abteilung Infrastruktur, Nothilfe und Wiederaufbau

Sitz der Gesellschaft:

Bonn und Eschborn
Friedrich-Ebert-Allee 40
53113 Bonn
Telefon: +49 228 44 60-0 Fax: +49 228 44 60-17 66

Dag-Hammarskjöld-Weg 1-5

65760 Eschborn

Telefon: +49 61 96 79-0 Fax: +49 61 96 79-11 15

E-Mail: info@giz.de

Internet: www.giz.de

Verantwortlich

Marcus Lange
marcus.lange@giz.de

Text

Holger Thomsen
holger.thomsen@gmail.com

Fotos

Lorenzo Tugnoli, Lukas Heibges (Uruzgan), Holger Thomsen

Gestaltung

Silke Roßbach
mail@silke-rossbach.de

Druck

Metzgerdruck GmbH, Obrigheim

Kartenmaterial

www.d-maps.com

Die kartografische Darstellung dient nur dem informativen Zweck und beinhaltet keine völkerrechtliche Anerkennung von Grenzen und Gebieten. Die GIZ übernimmt keinerlei Gewähr für die Aktualität, Korrektheit oder Vollständigkeit des bereitgestellten Kartenmaterials. Jegliche Haftung für Schäden, die direkt oder indirekt aus der Benutzung entstehen, wird ausgeschlossen.

